



Liebe Studentinnen und Studenten,

es ist ausgemachte Sache: es dauert nur noch einige Tage, bis wir hier an der EUFH die ersten Absolventen verabschieden werden. Die Gründungsmitglieder des neuen Alumni-Clubs stellen sich deshalb auf Seite 2 genau zur rechten Zeit vor.

Was haben ein Fußball und die FHnews gemeinsam? Beides eine runde Sache - klarer Fall. Deshalb ist auch das runde Leder aus aktuellem Anlass das Top-Thema dieser Ausgabe. Ab Seite 3 findet ihr alles über den EUFH-Cup 2005.

Eine Ausbildung bei Ikea machen Karina Löbel und Jonathan Heinze parallel zum Studium. Was sie im verrückten Möbelhaus so erleben, erzählen sie auf Seite 7.

Consulting war das Thema des ersten Kaminzimmergesprächs an der EUFH. Die neue DCI-Veranstaltungsreihe soll ab jetzt regelmäßig stattfinden. Mehr über den Auftakt erfahrt ihr auf Seite 9.

Die Insel der Götter ist vier Monate lang die Heimat der vier EUFH-Bali-Boys. Für EUre FHnews waren sie jetzt zu einem Interview bereit. Mehr dazu auf Seite 10.

Auch Mr Johnson aus Texas, Englischdozent an der EUFH, stand uns in dieser Ausgabe Rede und Antwort. Einen kleinen Haken hat die Sache allerdings: Mr Johnson speaks English. Aber das kann euch ja nicht schocken. Ihr seid´s ja gewohnt.

Wir wünschen euch, wie immer, viel Vergnügen beim Lesen,
Euer PR-Team

Inhalt:

Niemals geht man so ganz:
Absolventennetzwerk gegründet Seite 2

Allez les Bleus:
Frankreich holt den EUFH-Cup Seite 3

Alle Spiele - alle Tore beim EUFH-Cup 2005
Seite 4

Faszination Fußball:
Reise rund um die Welt in 4000 Jahren Seite 6

Handel bei Ikea:
Praxis im verrückten Möbelhaus Seite 7

Neue DCI-Veranstaltungsreihe:
"Talking inside ... Consulting" Seite 9

Viermal Brühl - Bali und zurück:
Auslandssemester auf der Insel der Götter Seite 10

The teacher from Texas:
An interview with Mr Johnson Seite 12

Oranges Brett
Tipps und Termine Seite 14



Niemals geht man so ganz:

Absolventennetzwerk an der EUFH gegründet

Am 13. April 2005 um 19:00 Uhr wurde offiziell das Absolventennetzwerk EUFH e.V. gegründet.

Nach monatelanger Vorbereitung und Planung war der Augenblick endlich da! Die sieben Gründer/innen taten den abschließenden Schritt und verabschiedeten die Satzung mit ihrer Unterschrift.

Rektor Prof. Dr. Dröge gab uns im Namen der gesamten Hochschulleitung seinen "Segen" und versicherte uns seine volle Unterstützung.

Über die Aufgaben und Aktivitäten des Absolventennetzwerks haben wir ja schon einmal berichtet. Aber ihr könnt auch bald jederzeit alles darüber nachlesen, wenn unsere Homepage online gehen wird.

Falls ihr Interesse habt, bei uns mitzuwirken, dann meldet euch bitte bei uns! Ihr seid herzlich willkommen.

Kathrin Esser, Rushani Nagendram

Alumni-Gründungsmitglieder

von links:
Antonia Keune, Florie Beythien,
Alexander Tolski, Kathrin Esser,
Jonathan Dienlin, Rushani
Nagendram und Britta Pohl



Allez les Bleus:

"Frankreich" holt den EUFH-Cup



Team Frankreich
 obere Reihe von links: Dirk Terbrüggen, Christoph Stolzenberger, Marc Riffarth, Torben Sunderkötter
 untere Reihe von links: Andreas Werle, Olga Sencenko, Julia Oberdörster



Zum zweiten Mal spielten die Studierenden am Samstag, den 9. April den EUFH-Cup unter sich aus. Bis weit nach Mitternacht kämpften dabei gemischte Teams in der Hürther Soccer Arena um den Fußball-Pokal.

Mit viel Einsatz und mit mindestens ebenso viel Spaß traten über 60 Studentinnen und Studenten in den zehn, nach großen europäischen Fußballnationen benannten, Mannschaften gegeneinander an. Mit am Start war auch ein EUFH-All Stars-Team, das aus Dozent(en) und Mitarbeitern der Hochschule zusammengesetzt war. Nach einem sehr nervösen Start in das Turnier erreichten die All Stars ein beachtliches Unentschieden gegen „Europameister Griechenland“ und sogar einen Sieg gegen „Vize-Weltmeister Deutschland“. Erst „England“, das Mutterland des Fußballs, konnte die All Stars im Siebenmeter-Schießen stoppen.

In der Endrunde waren die Studierenden unter sich. Im Finale standen sich schließlich gegen Mitternacht „Italien“ und „Frankreich“ gegenüber. Die zahlreichen Fans, die das Spielfeld säumten und ihre Favoriten lautstark unterstützten, sahen ein gutes und bis zum Schlusspfiff spannendes Endspiel, bei dem Frankreich mit 5:4 als Cup-Sieger vom Platz ging.

Wie schon im vergangenen Jahr war das Turnier ein gemeinsames Projekt des Studierendenparlaments und der DCI.

Noch lange nach der Siegerehrung, bei der es neben dem „Pott“ auch Medaillen für die Spieler der besten drei Teams gab, saßen Aktive und Fans beim Kölsch zusammen, feierten und planten schon die nächsten sportlichen Veranstaltungen.

Renate Kraft

Alle Spiele - alle Tore beim EUFH-Cup 2005

Spanien:

Robert Smieskol
Robert Drosdek
Uwe Weigel
Özen Ercosman
Julian Krieschen
Dennis Kampmann
Nathalie Kiffl

Schweden:

Dirk Schusdziara
Sebastian Schröder
Benjamin Steinke
Sebastian Bette
Andreas Koch
Janka Röseler
David Beil

Niederlande:

Sebastian Weber
Arne Haberkorn
Martin Vomstein
Christian Geyer
Marcel Thiesen
Julia Bockhorn

Gruppe A

1. SPANIEN
2. FRANKREICH
3. ENGLAND
4. PORTUGAL
5. SCHWEDEN

Gruppe B

1. EUFH ALL STARS
2. ITALIEN
3. DEUTSCHLAND
4. GRIECHENLAND
5. NIEDERLANDE



Portugal:

Dennis Naumann
Tim Rossenbach
Ralf Berndt
Sven Ferber
Florian Stockhammer
Gudrun Demond

England:

Markus Müller
Henryk Fiedler
Karsten Kühl
Cyril Charton
Christian Frings
Natalie Schaefers

Griechenland:

Sebastian Messerschmidt
Till Herberg
Daniel Mücke
Robert Zöllner
Christian Wackernagel
Sabrina Agneletti

Deutschland:

Andre Dupont
Wahid Khan
Julian Freimut
Yücel Kabatas
Gordon Bartoschek
Anna Pavlitschek

All Stars:

Andreas Josko
Robert Meusel
Marc Kastner
Alfonso Burkhardt
Pierre Schnitzler
Daniel Mücke
(Coach: Herrmann Knuf)

Frankreich:

Marc Riffarth
Andreas Werle
Dirk Terbrüggen
Christoph Stolzenberger
Torben Sunderkötter
Olga Sencenko
Julia Oberdörster

Italien:

Sebastian Perings
Florian Hufschmid
Lukas Kothmann
Linu Maymadathil
Peter Oster
Teresa Bahr

Vorrundenspiele:

SPANIEN	- FRANKREICH	1 : 5
PORTUGAL	- ENGLAND	3 : 3
EUFH ALL STARS	- ITALIEN	0 : 5
GRIECHENLAND	- DEUTSCHLAND	4 : 4
SCHWEDEN	- SPANIEN	1 : 6
FRANKREICH	- PORTUGAL	6 : 1
NIEDERLANDE	- EUFH ALL STARS	4 : 2
ITALIEN	- GRIECHENLAND	4 : 1
ENGLAND	- SCHWEDEN	1 : 5
PORTUGAL	- SPANIEN	3 : 5
DEUTSCHLAND	- NIEDERLANDE	4 : 5
GRIECHENLAND	- EUFH ALL STARS	3 : 3
ENGLAND	- FRANKREICH	4 : 7
SCHWEDEN	- PORTUGAL	7 : 0
DEUTSCHLAND	- ITALIEN	1 : 8
NIEDERLANDE	- GRIECHENLAND	3 : 4
SPANIEN	- ENGLAND	10 : 5
FRANKREICH	- SCHWEDEN	4 : 4
EUFH ALL STARS	- DEUTSCHLAND	5 : 3
ITALIEN	- NIEDERLANDE	8 : 2



Abschlusstabellen Vorrunde:



Gruppe A	Pkt.	Tore	Diff.
1. FRANKREICH	10	22 : 10	12
2. SPANIEN	9	22 : 14	8
3. SCHWEDEN	7	17 : 11	6
4. ENGLAND	1	13 : 25	-12
5. PORTUGAL	1	7 : 21	-14

Gruppe B	Pkt.	Tore	Diff.
1. ITALIEN	12	25 : 4	21
2. NIEDERLANDE	6	14 : 18	-4
3. GRIECHENLAND	5	12 : 14	-2
4. EUFH ALL STARS	4	10 : 15	-5
5. DEUTSCHLAND	1	12 : 22	-10

Endrunde:

Halbfinale 1
 SPANIEN - ITALIEN 2 : 3
 2. Gruppe A 1. Gruppe B

Halbfinale 2
 FRANKREICH - NIEDERLANDE 4 : 3
 1. Gruppe A 2. Gruppe B

Spiel um Platz 9 + 10
 PORTUGAL - DEUTSCHLAND 3 : 1
 5. Gruppe A 5. Gruppe B

Spiel um Platz 7 + 8
 ENGLAND - EUFH ALL STARS 3 : 2
 4. Gruppe A 4. Gruppe B

Spiel um Platz 5 + 6
 SCHWEDEN - GRIECHENLAND 4 : 1
 3. Gruppe A 3. Gruppe B

Kleines Finale
 SPANIEN - NIEDERLANDE 2 : 4

Finale
 ITALIEN - FRANKREICH 4 : 5



Wir bedanken uns bei Martin Fröhlich und dem Organisationsteam des EUFH-Cups, die uns Bilder und Ergebnislisten zur Verfügung gestellt haben.

Faszination Fußball:

Eine Reise rund um die Welt in 4000 Jahren

Sage und schreibe 4000 lange Jahre hat es gedauert, bis Brühler Studenten im Jahr 2004 erstmals beim EUFH-Cup um das runde Leder kämpften. Bereits um 2000 vor Christus taten Soldaten am Hof des Kaisers von China in etwa das Gleiche. Der Kaiser wollte sie in Mannschaftsgeist, Ausdauer und Disziplin trainieren und ließ sie „Ts`u Küh“ spielen, was soviel heißt wie „den Ball mit den Füßen stoßen“. Die ersten Bälle waren mit Haaren oder Federn gefüllt; die äußere Hülle bestand schon damals aus zusammengenähten Lederstücken. Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Spiel auch beim Volk immer beliebter. Es gab schon Turniere, bei denen die siegreichen Mannschaften Pokale gewinnen konnten, und bald wurde auch mit luftgefüllten Bällen gespielt. Etwa um 900 nach Christus geriet der „Urfußball“ aus unerfindlichen Gründen in Vergessenheit.

Etwa zur gleichen Zeit tauchte ein ähnliches Spiel in Japan auf. Man munkelt, es sei von chinesischen Fußballfans eingeschleppt worden. Allerdings wurde „Kemari“ nur in Tempelbezirken gespielt. Die Kicker stellten sich dabei im Kreis auf und versuchten, den Ball mit den Füßen möglichst lange in der Luft zu halten, um die Götter milde zu stimmen.

Aber auch in Europa wurden schon sehr früh „Ballschlachten“ (= Epskyros) geschlagen. Allerdings war das, was die alten Griechen damals trieben, um sich für die nächste Schlacht fit zu machen, mehr ein Übereinanderherfallen als ein geordnetes Spiel. Deshalb ist es wohl auch eher als Vorläufer des heutigen Rugby zu bezeichnen.

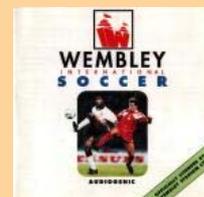
Die Römer, die das Spiel von den Griechen übernahmen und es „Harpastum“ nannten, sorgten schließlich dafür, dass der Sport sich über den ganzen europäischen Kontinent ausbreiten konnte. Besonders in England entwickelte sich das Spiel sehr schnell weiter.

Dass England das Mutterland des Fußballs ist, weiß spätestens seit Wembley jedes Kind. Dass die Briten diese Tatsache einer Gruppe von Studenten zu verdanken haben, ist heute eher in Vergessenheit geraten. An der Universität von Cambridge nämlich formulierten Studenten im Jahr 1846 erstmals Fußballregeln, die allerdings noch nicht sehr viel mit den Regeln zu tun hatten, die wir heute kennen.

Studenten waren es auch, die den Fußball schließlich über den Kanal nach Deutschland brachten. Ein Team der Universität Oxford reiste im Jahr 1875 durch Deutschland und begeisterte Kommilitonen an mehreren deutschen Hochschulen für den Sport, der seither auch bei uns seinen Siegeszug angetreten hat.

Übrigens: Die Idee, dass Frauen und Männer in gemeinsamen Teams antreten, stammt nicht, wie man meinen könnte, von den Studierenden einer Fachhochschule in Brühl bei Köln. Viel früher nämlich traten die Eskimos im Kampf um einen mit getrocknetem Moos ausgestopften Ball in gemischten Teams gegeneinander an.

Renate Kraft



Theoretisierst du noch oder studierst du schon dual?

Praxis im verrückten Möbelhaus



Karina Löbel und Jonathan Heinze studieren seit Oktober 2004 an der EUFH. Beide machen ihre Ausbildung als Einzelhandelskaufleute bei Ikea. Im Gespräch verrieten sie uns, was sie im verrückten Möbelhaus so treiben und wie es ihnen dort gefällt.

Warum habt ihr euch gerade für ein Studium an der EUFH entschieden?

Karina: Mir war klar, dass ich auf jeden Fall studieren möchte, sonst hätte ich mich ja nicht 13 Jahre bis zum Abitur durchboxen müssen. Das Konzept der EUFH, welches Theorie und Praxis verbindet, hat mich dann einfach überzeugt.

Jonathan: Ein Studium an einer öffentlichen Uni oder Fachhochschule war mir zu theoretisch. Eine klassische Ausbildung allein hätte mir nicht genügt. Mir war ein schnelles Studium mit Praxis sehr wichtig.

Warum habt ihr euch für den Handelsmanagement-Studiengang entschieden?

Jonathan: Ich habe früher schon mal im Handel gejobbt. Mit Industrie und mit Logistik hatte ich noch nie was zu tun. Der Handel ist zudem sehr dynamisch und schnelllebig, was mich sehr gereizt hat. Außerdem wollte ich an der vordersten Front der Wertschöpfungskette arbeiten!!

Karina: Auch ich hatte schon früh Kontakt zum Handel. Nach mehreren Ferienjobs und Aushilfstätigkeiten, u.a. in einem Leuchtenvertrieb und in einem Call-Center, wusste ich, dass der Servicegedanke und die Nähe zum Kunden für mich an erster Stelle stehen.

In den Abiturjahren habe ich regelmäßig am Wochenende einen kleinen Bäckerladen geführt. Ich habe dort um vier Uhr angefangen und vom Mehl aussieben bis zum Verkauf alles selbst in die Hand genommen. Die Diskussionen um verlängerte Öffnungszeiten können mir daher nichts anhaben. Da bin ich flexibel.



Jonathan Heinze

Wie kamt ihr auf Ikea, und was ist das Besondere an eurem Unternehmen?

Jonathan: Meine erste Überlegung war die Elektroartikelbranche, da ich auch schon bei MediMax zur Probe gearbeitet habe. Allerdings schaute ich mir auch schon immer gerne Möbel in Einrichtungshäusern an. Deshalb habe ich mich dann auch bei Ikea beworben.

Ikea hat sehr viele Besonderheiten, unter anderem die familiäre Atmosphäre, sehr gute Karriereöglichkeiten und ganz besonders wichtig: die Mitarbeiter und Ausbilder geben ihr Wissen immer sehr gern weiter!

Karina: Ich habe IKEA zuerst als Kundin kennen gelernt. Wenn man mich in meiner Wohnung besucht, wird man das sofort erkennen...

Jonathan: Das scheint ein IKEA-Mitarbeitersyndrom zu sein...



erster Ausbildungstag bei Ikea: Karina Löbel

Karina: (lacht) IKEA steht einfach für junge, frische und moderne Möbel. Und kein anderes Möbelunternehmen kann mit der IKEA-Philosophie mithalten, was die Führungskräftebildungen und die Nachwuchsförderung angeht.

Die Unternehmenskooperation hat den Kontakt zwischen mir und Jonathan hergestellt, der zu dem Zeitpunkt bereits die ganze Bewerbung hinter sich hatte. Ich habe mich von seiner Begeisterung anstecken lassen und mir gleich noch ein paar nützliche Bewerbungstipps geholt, und dann hat es geklappt.

Was war denn bisher euer Tätigkeitsfeld bei Ikea in Essen?

Jonathan: Bisher war ich immer im direkten Verkauf und in verschiedenen Abteilungen tätig, z.B. Polstermöbel, Regale, Mediamöbel und Schlafzimmer.

Karina: In dieser ersten Praxisphase habe ich im Firmenkundenservice bei den Büromöbeln gearbeitet. Dazu gehörte zum Beispiel auch, den Chefeinkäufern einer Firma die Funktionen eines Bürostuhls vorzuführen - er auf einem Stuhl und ich auf einem Stuhl. Es macht schon Spaß, sich synchron mit einem Anzugmenschen hoch und runter zu fahren und weit nach hinten zu lehnen.

Habt ihr auch die Möglichkeit, über Ikea ins Ausland zu gehen?

Jonathan: Ja, ich werde die Möglichkeit haben nach Bristol, UK, zu gehen. Dort werde ich mein Auslandssemester sowie eine Praxisphase verbringen.

Karina: Es bestehen einige interessante Optionen, aber es ist noch nichts Spruchreifes dabei. Ich habe schon mal Memos an ein paar Auslandsfilialen gesendet...

Habt ihr vor, auch nach eurem Studium für Ikea zu arbeiten?

Beide: Auf jeden Fall!!!

Jonathan: Ich wäre auch sehr gerne dazu bereit, für Ikea im Ausland zu arbeiten.

Karina: Ja, und in acht Jahren werde ich dann Kinder bekommen.

Weiß dein Freund schon davon?

Karina: Klar. Ich habe mir mit meinem Freund eine schöne Wohnung hier in Brühl genommen. Er konnte mit mir von Sachsen-Anhalt hierher ziehen, da er gleich eine Stelle als Stuckateur in Köln bekommen hat.

Was habt ihr vor dem Studium an der EUFH gemacht?

Jonathan: Nach dem Abitur habe ich eine erlebnis- und „freudreiche“ Zeit bei der Bundeswehr (Nachschubtruppe) in Ahlen bei Hamm verbracht.

Karina: Nach dem Abitur einen langen Urlaub mit meinem Freund.

Julia Enchelmaier und Anne Nguyen



Neue DCI-Veranstaltungsreihe gestartet: "Talking inside ... Consulting"



Gedämpftes Licht, bequeme Sessel, ein knisterndes Feuer im Kamin. So sah unsere Cafeteria am 14. April aus. Warum? Ab 19 Uhr fand das erste Kaminzimmergespräch mit dem Titel „Talking Inside... Consulting“ statt. Organisiert wurde es von der DCI.

Frau Dr. Franke und Herr Dr. Lensker, die beide auch an der EUFH als Dozenten tätig sind, waren die Referenten dieser Auftaktveranstaltung.

Sie erzählten aus ihrem persönlichen Erfahrungsschatz aus der Consulting-Branche. So war Frau Dr. Franke jahrelang in Unternehmensberatungen tätig, zuletzt bei der Boston Consulting Group. Herr Dr. Lensker hat sich vor einigen Jahren mit einer eigenen Unternehmensberatung namens „Keylens“ selbstständig gemacht. Vorher hatte er im Marketing von verschiedenen Unternehmen gearbeitet, zuletzt als Marketingdirektor bei OBI. Neben den positiven Aspekten, der abwechslungsreichen Arbeit und den interessanten Projekten, dem Einblick in verschiedene Unternehmen und dem Stolz nach einem erfolgreichen Projekt, unterstrichen beide Referenten aber auch die negativen Punkte dieses Jobs. So sei die Arbeit enorm stressig, es könne vorkommen, dass man wochenlang nicht zu Hause ist. Aber vor allem sei es manchmal unbefriedigend, immer nur strategische Vorschläge zu machen, letzten Endes aber nicht sicher sein zu können, ob diese auch wirklich von den Geschäftsführern des beratenen Unternehmens umgesetzt werden, betonte Frau Dr. Franke.

Auch aus diesem Grund hat sie sich mit ihrer Tätigkeit an der EUFH ein anderes Wirkungsfeld geschaffen. Sie ist nur noch zeitweise als Beraterin tätig.

Im Laufe des Abends informierte uns Robert Smieskol, ein Kommilitone aus dem Kurs Handelsmanagement 2004, über die Möglichkeiten, als Student in der Beratung tätig zu sein. Es gibt in Deutschland verschiedene studentische Unternehmensberatungen, die auch bei den großen Unternehmen immer beliebter werden. Wenn also jemand von euch Interesse hat, sich in solchen studentischen Unternehmensberatungen einzubringen, dann spricht am besten mit Robert. Wer weiß, vielleicht wird es ja auch bald eine solche Unternehmensberatung an der EUFH geben?!

Ein letzter und sehr spannender Punkt waren die Fallstudien, die uns Frau Dr. Franke und Herr Dr. Lensker aus ihrer Praxis mitgebracht hatten. Anhand dieser Beispiele diskutierten die anwesenden Studenten und die Referenten über Ansatzpunkte der Beratung, Teamstärken und Erfolge der Projekte. Alle Teilnehmer der Veranstaltung konnten sich einbringen und hatten Spaß an den gemeinsamen Überlegungen.

Ich kann also zusammenfassen, dass das erste Kaminzimmergespräch mehr als erfolgreich war. Es hat allen Studenten sowie den Referenten sehr viel Spaß und vor allem Erkenntnis gebracht. Wo bekommt man bessere Einblicke in die positiven wie negativen Aspekte eines Tätigkeitsfeldes so direkt aus erster Hand geboten?

Das Kaminzimmergespräch soll nun regelmäßig zwei- bis dreimal im Jahr stattfinden. Zu den verschiedensten Themen werden Fachreferenten eingeladen, die mit den Studenten ihre Erfahrungen aus diesem Bereich teilen möchten. Wenn also jemand einen guten Vorschlag für ein Thema oder einen Referenten hat, über den er gern etwas Näheres erfahren würde, dann meldet euch einfach bei der DCI. Eines sei aber noch gesagt: Die Plätze bei diesen Events sind jedes Mal stark begrenzt. Wenn ihr also bei einem Kaminzimmergespräch dabei sein wollt, dann müsst ihr euch frühzeitig anmelden.

Laura Scebi

Viermal Brühl - Bali und zurück: Auslandssemester auf der Insel der Götter



Heute möchten wir euch Michi, Tom, Jens und Marc-René vorstellen. Damit die Lieben in der Heimat immer auf dem Laufenden sind, was die Jungs auf Bali so treiben, haben sie schon vor Beginn ihres Auslandssemesters die Seite www.bali-boys.de eingerichtet und berichten fleißig, was ihnen auf der Insel der Götter so widerfährt. Und das ist wirklich sehr nachlesenswert! Einen kleinen Überblick über ihre Abenteuer gibt aber auch das Interview....

Was hat euch darauf gebracht, nach Bali zu gehen?

Tom: Wie ja die meisten der Studenten sicherlich schon gemerkt haben, schickt Herr Prof. Dr. Simet regelmäßig „zu Ihrer Info“ Vorschläge für das Auslandssemester herum. Einmal war dann ein Angebot für ein von der FH Dortmund organisiertes Auslandssemester auf Bali dabei, und das hat direkt unser Interesse geweckt.

Michi: Bali ist kulturell sehr interessant. Ich war schon im Urlaub dort und hellauf begeistert. Außerdem ist das Auslandssemester mit ca. 4000€ bis 4500€ für vier Monate alles inklusive relativ günstig, in anderen Ländern deckt der Betrag gerade mal die Studiengebühren.

Jens: Die Region Asien war auch ein entscheidender Aspekt für unsere Wahl. Wie wir auch schon in Vorlesungen aufgezeigt bekommen haben, steckt hier ein unheimlich großes wirtschaftliches Potential. Zusätzlich lernen wir mit Indonesisch eine neue Sprache.

Und wie sah dann der organisatorische Ablauf bis zum Studienbeginn aus?

Marc-René: Dadurch, dass das Studium ein von der FH Dortmund angebotenes Programm ist, war die Anmeldung relativ einfach. Wer sich für das Studium interessiert, findet eigentlich unter www.studiesnetwork.de alle wichtigen Informationen. Etwas problematisch war es dann, als wir das Visum benötigten.

Tom: Ja, das war ein Drama (seufzt). Ich dachte wirklich bis zwei Tage vor dem Abflug, dass ich nicht rechtzeitig losfliegen kann. Um ein Visum zu erhalten, benötigt man in erster Linie ein Empfehlungsschreiben (Surat Rekomendasi) vom Generalkonsulat Indonesiens, welches man im Anschluss in Form einer richtigen Bewerbung inkl. Lebenslauf in englischer Sprache, beglaubigter Finanzierungserklärung, Kopie der Flugtickets und Passfotos nach Frankfurt zur indonesischen Botschaft schicken muss. Die indonesische Gemütlichkeit und ein verloren gegangener Brief waren maßgeblich daran beteiligt, dass Marc-René die Visa für uns beide, zwei Tage vor Abflug persönlich aus Frankfurt abholen musste (Näheres dazu auf der Homepage der Bali-Boys).

Aber als ihr endlich auf Bali wart, konntet ihr euch doch bestimmt schnell von diesen Strapazen erholen, oder?

Michi: Ja, so hatten wir uns das eigentlich vorgestellt, da wir auch gerade erst den Klausurenstress hinter uns gebracht hatten. Aber wir haben uns etwas überschätzt. Das Studium ist hier viel anstrengender, als wir gedacht haben. In den vier Wochen, die wir jetzt hier sind, können wir die Tage, an denen wir es überhaupt zum Strand geschafft haben, an einer Hand abzählen.

Jens: In allen sechs Fächern, die wir haben, müssen wir viele Zusatzarbeiten neben den Vorlesungen erledigen, wie Hausarbeiten, Präsentationen und wöchentliche Assignments. Außerdem gibt es spontane Tests und natürlich die Klausuren. Der Ablauf ist dem an der EUFH sehr ähnlich.

Also ist die Uni mit der EUFH zu vergleichen?

Marc-René: Im Grunde ist sie das. Der Arbeitsaufwand ist auf jeden Fall ähnlich. Es gibt auch Gastdozenten aus der Wirtschaft, z.B von Garuda Airlines, der größten indonesischen Fluggesellschaft. Das Englisch der Dozenten ist von der Aussprache her sehr gewöhnungsbedürftig. Hier herrscht außerdem eine sehr strenge Anwesenheitsregelung. Mit anderen Worten: Verpasst du mehr als zwei Stunden unentschuldigt, wird der Kurs nicht angerechnet. Da wir alle Kurse brauchen, ist unsere Anwesenheit vorbildlich: 100 %.

Tom: Und es gibt hier eine feste Kleiderordnung, d.h. no shorts, no denim-jeans, no slippers, no t-shirts und no mini-skirts.

(wir können uns schon gut vorstellen, dass besonders letzteres ein großes Problem für die Bali Boys darstellt).



Bennt doch mal ein paar typische Dinge, die die Insel besonders kennzeichnen!

Thema Verkehr:

Überrascht waren wir vom Verkehr, von dem wir ja vorher schon sehr viel gehört hatten, aber was hier wirklich abgeht, kann sich keiner vorstellen! Momentan sind wir noch auf einen Taxi-Fahrer angewiesen. Man bekommt hier auf jeden Fall immer eins, man stellt sich einfach an die Strasse, und es dauert kaum länger als eine Minute, bis man eingestiegen ist. Doch dann beginnt häufig ein Abenteuer. Man nennt dem Fahrer sein Ziel, und er sagt daraufhin ya, ya (ja, ja) und fährt los. Man könnte also denken, dass er weiß, wo er hinfahren muss. Uns ist es jetzt schon zweimal passiert, dass der Taxifahrer erst mal eine halbe Stunde durch die Gegend fuhr und dann mehrere Leute fragen musste, um das Ziel zu erreichen. Eine Strecke von normalerweise zehn Minuten kann sich dann schon mal locker auf eine Stunde (kein Witz) ausdehnen. Der Zustand der Taxis ist auch des öfteren sehr bedenklich. Bei manchen glaubt man nicht, dass sie überhaupt noch fahren. Trotzdem sind wir bisher immer irgendwie ans Ziel gekommen.

Thema Strassenhändler:

Auch das hatten wir wohl ein wenig unterschätzt. In den Einkaufsstrassen von Kuta (hier sind die meisten Touristen) kann man keine zehn Minuten gehen, ohne mit folgenden Worten begrüßt zu werden: "Good watch, nice price, cheap cheap!". Den einen oder anderen Händler, der uns plötzlich mit sich zog, mussten wir schon beinahe gewaltsam abschütteln. Zum Glück gibt es aber auch kleinere und ruhigere Städtchen und Dörfer, wo man das wahre Bali mit seiner einzigartigen Religion und der unvergleichlichen balinesischen Freundlichkeit erleben kann.

Thema Häusersuche:

Nach einem bescheidenen Hotel und einer Bungalowanlage sollten wir nach zwei Wochen unser eigenes Häuschen haben! Auch das klappte nicht ganz so wie geplant, aber inzwischen sind wir unsere eigenen Hausherrn. Dafür laufen mittlerweile unsere Telefone heiß, weil einige Einheimische Wind davon bekommen haben, dass wir auf Häusersuche sind. Die versuchen jetzt natürlich, uns noch was anzudrehen. Eigentlich könnten wir dick ins Immobiliengeschäft einsteigen, da wir bestimmt jedes zweite Haus im südlichen Teil der Insel bereits kennen gelernt haben.

Thema Klima:

Die Wetteranzeige auf unserer Homepage spiegelt nicht immer den realen Zustand wider!! Bisher hatten wir nur Hitze, keinen Regen und eine Luftfeuchtigkeit, die sich gewaschen hat. Macht uns doch ein wenig zu schaffen.

Würdet ihr sagen, dass ihr auf Bali einige typisch deutsche Eigenschaften ablegen musstet?

Jens: Ja, definitiv. Das Leben läuft hier alles andere als in geregelten Bahnen. Man muss in jeder Hinsicht flexibler sein.

Tom: Es ist auch von Vorteil, wenn man hier etwas geduldiger ist.

Michi:...und man muss sich daran gewöhnen, dass hier ein sehr viel höherer Lärmpegel herrscht.

Was würdet ihr anderen Studenten für ein Auslandssemester auf Bali raten?

Marc-René: Außer dem Tipp, frühzeitig ein Visum zu beantragen, würde ich raten, Verhandlungstaktiken zu trainieren und Angst oder Zurückhaltung im voraus abzulegen. Der eine oder andere pfiffige Einheimische denkt sich nämlich, die Touris sind dumm und fangen bei der Hälfte des genannten Preises zu verhandeln an. Daher das Prinzip: mindestens bei einem Drittel, eher bei noch weniger beginnen, ach ja, und immer dabei lächeln, denn wir sind nicht nur in einem „Feilscherland“, sondern auch in Asien, daher auch immer ruhig bleiben und einen angemessenen Ton wahren. Sagen wir mal, man weiß ungefähr, dass eine Taxifahrt nicht mehr als 20.000 kosten darf. Und wenn der Scherzkeks bei 50.000 anfängt, einfach mal lachen und 5.000 sagen und auf keinen Fall von heftigen Gefühlsausbrüchen beeindruckt lassen, denn das Argument „Sagst du mir einen unmöglichen Preis, kann ich das auch“ funktioniert eigentlich immer. Wenn sie merken, dass man etwas Ahnung hat, geben sie meistens nach, sonst steigt man eben einfach aus. In 80 Prozent der Fälle wird man dann sowieso zurückgerufen und für den gewünschten Preis kutschert!

Wenn man sich an alles gewöhnt hat, ist es hier auf Bali auf jeden Fall sehr lebenswert (für vier Monate ;-)!)

Maike Augustynak und Jana Dallmann

**The teacher from Texas:
An interview with Mr Johnson**



When and why did you start teaching at the EUFH?
It is now my second semester at the EUFH.

After finishing my studies in history I thought that teaching English is a good possibility to earn money in Germany. When I was in Germany I met Mr Meyer-Steinhaus who already was an English-teacher at the EUFH. Unfortunately, two other English-teachers got sick. Because of that I was recommended by Mr Meyer-Steinhaus to take over their lessons. (laughing) Good luck for me, bad luck for them.

What do you think of the system of the EUFH?

I think that the students are in an ideal situation. In the USA people studying business do not get much practical experience until after graduation. However, here at the EUFH, the students get the immediate chance to transfer the theory into practice.

Can you tell us something about the differences between the USA and Germany?

There are many differences between our countries, especially cultural differences. In the USA, for example, you can feel a cultural chaos. Also people are acting more unpredictable. On the other side, I got the impression that Germans, in a social way, are more conservative.

Now let us talk about your personal career.

As I already said I have made my degree in history and with teaching English I want to get a second leg to stand on. But actually I am a writer. Soon I am going to publish a novel called *Mexican Fish Tale*, a road trip story.

This story is about three friends from Texas driving to Mexico to the coast of Oaxaca for holiday. It is very humorous. And beside that I have written several short stories.





Do you have brothers or sisters and how is your contact to your family?

I have two sisters. One of them just gave birth to a baby girl.

My father is an Anglican priest and my mother is a social worker.

First, our contact consists of writing emails. But then I got a hint that there are dialling codes which make a call to the USA very cheap.

Apropos NAVY: Never Again Vounteer Yourself?

(laughing) Okay, I signed up at the age of 22 and finished with 26. Today people commit themselves to the NAVY for four years to get supported with the university after their military service.

What I liked most was travelling around the globe and getting to know many interesting people. But I never considered staying there.

How does a nice weekend look like for you?

I am doing a lot of different things in my free time. For example fitness centre, swimming, and of course writing.

But one thing I really miss here in Cologne are some hills for hiking. My plans for the future are to take a budget airline to fly somewhere I can do hiking and sightseeing.

What is the mission you want to give to the students?

When there is a mission in my class then it is working more with several dialects. I think this is very important because I discovered that sometimes even I have problems with understanding dialects, e.g., the Scottish dialect. But this one really sounds funny.

Elena Bankstahl und Dirk Schusdziara



Wanted Circular Of Mr Johnson

...animal...	my cats (back in Texas) Fliebuß & Äffchen
...dish...	Texas Chili
...colour...	green
...sport...	raquetball (to play), "fußball" (to watch)
...holiday-resort...	Big Sur, California
...movie...	The Big Lebowski (or any movie by the Coen brothers)



Oranges Brett



Das neue Sportprogramm für das Sommersemester liegt ab sofort am Empfang der EUFH aus. Alle Kursangebote sind aber auch im Internet unter www.hochschulsport-koeln.de zu finden.

Die EUFH hat dem StuPa einen eigenen Raum direkt über der Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Asienfans und Frühlingsrollenliebhaber aufgepasst!

Der laut eigener Auskunft einzige asiatische Lebensmittelhändler in Brühl gibt ab sofort allen EUFH-Studenten einen Rabatt von 10 Prozent auf alles, was A. John dort verkauft.

JENY ASIENMARKT
Asiatische Lebensmittel und Afrokosmetik
Uhlstraße 129
50321 Brühl
Tel.: 02232-419856
Fax: 02232-419856

